

11. Zusammenfassung

Die Tuberkulose des Rindes wird ausgehend von den ersten schriftlichen Erwähnungen des Krankheitsbildes bis in die heutige Zeit umrissen. Überlieferungen aus dem antiken Griechenland und dem Römischen Reich lassen annehmen, dass tuberkulöse Erscheinungen beim Rind auch zu dieser Zeit wirtschaftlichen Schaden verursachten. Obwohl man von einem wissenschaftlichen Verständnis der Krankheiten noch weit entfernt war, legte man durchaus sinnvolle seuchenprophylaktische Maßnahmen fest. Im altjüdischen Schrifttum sind gleichfalls Beschreibungen von Krankheitssymptomen anzutreffen, die wohl tuberkulösen Erkrankungen zugerechnet werden können. Im weiteren wird der Umgang mit der Seuche im Mittelalter abgehandelt, wo zwar vielerorts per Gesetz der Genuss von Rindern und Schweinen, die mit der Perlsucht behaftet waren, verboten war, aber die Betrachtungen zum Krankheitsbild eher vom Aberglauben als vom wissenschaftlichen Herangehen geprägt waren. Die Forschung war durch kirchlichen Dogmatismus stark behindert.

Verschiedene Gelehrte dieser Zeit führten dennoch anatomische Untersuchungen an erkrankten Tieren und Menschen durch, bei denen immer wieder die „Tuberkel“ als hervorstechendes Merkmal auffielen. Ab dem ausgehenden Mittelalter sind die Forschungen über das Wesen der sogenannten „Franzosenkrankheit“ weiter intensiviert worden. Im Verlaufe des 18. Jahrhunderts gingen viele Forscher von der These der venerischen Entstehung der Krankheit ab. Entsprechend den neuen Erkenntnissen, nach denen die Tuberkulose des Rindes als eine vom Menschen separate Erkrankung anzusehen sei, verliert sie bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ihre Bedeutung für veterinär- und medizinalpolizeiliche Maßnahmen.

Ende des 19. Jahrhunderts waren die Veterinärmediziner in Deutschland noch mehrheitlich der Meinung, dass der Genuss von Fleisch und Milch tuberkulöser Tiere nicht eingeschränkt werden sollte. Die an der Wende zum 20. Jahrhundert massiv ausgeweitete Forschung mit der endgültigen Klärung der Ätiologie der Tuberkulose durch Robert Koch 1882 als Höhepunkt brachte auch den Durchbruch bei der Zuordnung verschiedenster Erkrankungsprozesse zur Tuberkulose. Das war die Basis für den Erfolg bei der Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes.

Mannigfaltige Ansichten über den Erreger und das Krankheitsgeschehen gab es bis Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Der Streit der Wissenschaft über die

Bedrohung der menschlichen Gesundheit durch *M. bovis* wurde schließlich beigelegt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es in Deutschland zu einer massiven Ausbreitung der Rindertuberkulose, natürlich mit starken Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Zwangsläufig mussten effektive Gegenmaßnahmen gefunden werden. Die vorliegende Arbeit setzt sich mit verschiedensten Verfahren zur Bekämpfung und Heilung der Seuche auseinander.

Der Erreger und seine Eigenschaften erfahren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mittels moderner Forschungsmethoden eine detaillierte Beschreibung.

Nach dem zweiten Weltkrieg, der eine weitere Zunahme der Verbreitung der Tuberkulose bei Mensch und Rind mit sich brachte, orientierte sich die Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland am Bangschen Verfahren. Nach der Teilung des Landes ging man in beiden deutschen Staaten daran, die Tuberkulose des Rindes, angelehnt an das Verfahren nach Bang, unter staatlicher Leitung zu tilgen. In beiden Teilen Deutschlands wurden dazu staatliche Pläne aufgestellt und umgesetzt. Immer wieder wird der Zusammenhang zwischen der Tuberkulose bei Mensch und Rind sichtbar, d.h. die Bekämpfung der Tuberkulose beim Rind hatte stets positive Auswirkungen auf die Erkrankungsrate des Menschen mit Tuberkulose, die durch *M. bovis* verursacht wurde.

Neue Erregerpotentiale für die Rindertuberkulose haben sich in Rußland, einigen ehemaligen sowjetischen Teilrepubliken, aber auch in armen Regionen Asiens und Afrikas entwickelt. Dort ist gegenwärtig ein Anstieg der Neuinfektionen bei Mensch und Rind mit Tuberkulose zu registrieren. Von diesen Seuchenherden geht auch eine mit ihrer Ausdehnung wachsende Gefahr der erneuten Einschleppung der Rindertuberkulose nach Mitteleuropa aus.